





Gesundheit ist nicht alles,

aber alles ist nichts

ohne Gesundheit!



Gesundheit ist nicht alles, aber alles ist nichts ohne

Gesundheit!

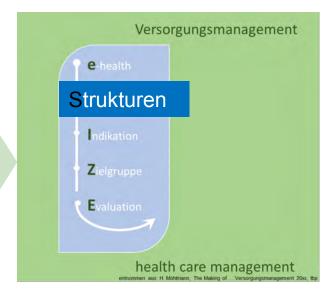
```
... Geburt
... Leben
... Bildung
... Arbeit
... Konsum
... Forschung
          .... Gesundheitsförderung i.e.S.
          .... Prävention
          .... Vorsorge
          .... Behandlung
                              ..... ambulant
                              ..... stationär
                              .... medikamentös
          .... Rehabilitation
... Sterben/Tod
```



Gesundheit ist nicht alles, aber alles ist nichts ohne

Gesundheit!

```
... Geburt
... Leben
... Bildung
... Arbeit
... Konsum
... Forschung
...
... Gesundheitsförderung i.e.S.
.... Prävention
.... Vorsorge
.... Behandlung
....
.... ambulant
.... stationär
.... medikamentös
....
.... Rehabilitation
....
```

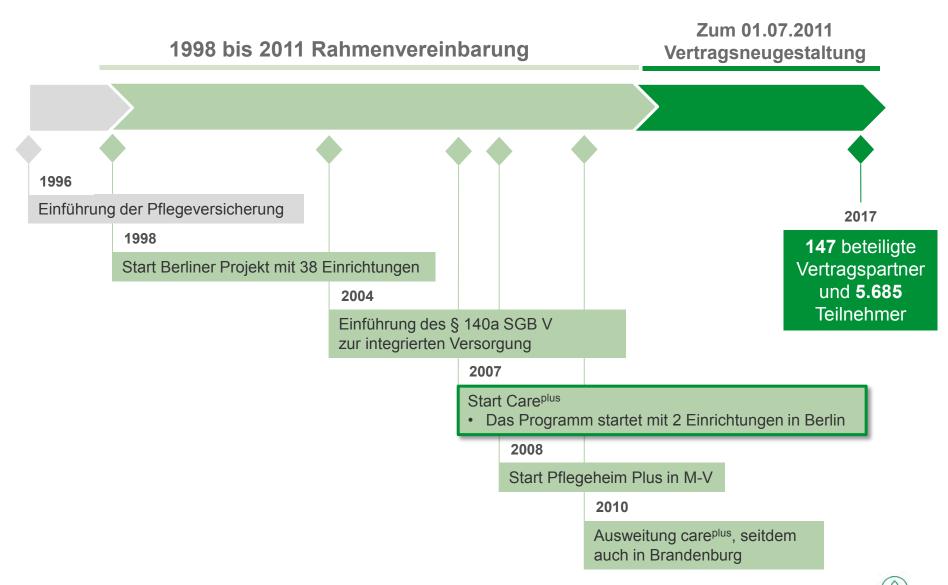








Die Erfolgsgeschichte der Arzt-im-Pflegeheim-Programme





Vertragsinhalte der Arzt-im-Pflegeheim-Programme

- in den Programmen arbeiten Ärzte, Pflegekräfte und Therapeuten eng koordiniert und "auf Augenhöhe" zusammen
- ärztliche, pflegerische und therapeutische Leistungen werden so optimal aufeinander abgestimmt
- es gibt eine Rufbereitschaft, die über die Praxiszeiten hinaus geht
- eine wöchentliche und geplante Vor-Ort-Visite, um eine kontinuierliche medizinische Betreuung sicherzustellen
- regelmäßige multiprofessionelle Fallbesprechungen

Ziele 1/2





- Verbesserung der multiprofessionellen Zusammenarbeit
- Optimierung von Prozessen und Zuständigkeiten
- Kommunikation strukturieren
- Verbesserung der Koordination der fachärztlichen Leistungen
- Optimierung Arzneimittel- und Heilmittelversorgung

Ziele 2/2





- Verbesserung der Versorgungsqualität
- Vermeidung unnötiger Krankenhausfälle
- Verbesserung der Lebensqualität der Bewohner
- Steigerung der Qualität bei gleichbleibenden bzw. niedrigeren Kosten
- Vermeidung von unerwünschten Arzneimittelereignissen

Vorteile für den Bewohner





- verbindliche Erreichbarkeit des Hausarztes
- regelmäßige Anwesenheit des Hausarztes
- Bewohner/Angehörige/Betreuer können sich auf die Arztbesuche einstellen
- frühzeitiger Therapiebeginn bei akuten Krankheiten
- verbindliche Absprachen zwischen den beteiligten Professionen
- Krankenhauseinweisung nur in medizinisch notwendigen Fällen
- Koordination fachärztlicher Leistungen
- **Zuwachs an Sicherheit und Wohlbefinden**

Vorteile für den Vertragspartner





Arzt und Therapeut

- intensive Patientenbindung
- feste Ansprechpartner, kurze Informationswege, Entlastung
- klare Organisation der Visitenzeiten
- ergebnisorientierter Zusatzgewinn



Pflegeeinrichtung

- erhöhte Versorgungsqualität (multiprof. Zusammenarbeit)
- Chance zur Eigenanalyse und Qualitätsverbesserung
- gesteigerte Mitarbeitersicherheit und -zufriedenheit
- Marketingmöglichkeiten/Wettbewerbsvorteile



Krankenkassen

- Imagegewinn
- aufeinander abgestimmte Versorgung
- Erhöhung Versorgungseffizienz
- Wettbewerbsvorteil

Aktueller Stand aller Programme





195

betreuende Ärzte



5.685

teilnehmende AOK-Versicherte



147

aktiv beteiligte Pflegeeinrichtungen

Stand: August 2017





1. Fakten zum Projekt | Projektpartner



Modellprogramm zur Weiterentwicklung neuer Wohnformen nach § 45f SGB XI



Projektträger

⇒ Projektleitung



Kooperationspartner

⇒ Fachliche Begleitung













Projektlaufzeit 3 Jahre (01/2015 - 12/2017)

Fördergelder des GKV SV und

Eigenmittel der GESOBAU AG

Zielgruppe

Finanzierung

65 Jahre, Pflegestufe

Wohnsitz Märkisches Viertel

Mieter der GESOBAU AG

möglichst AOK versichert

AOK Nordost

07.12.2017 | AG Gesundheit 65 Plus

1. Fakten zum Projekt | Projektziele

Konzeption und Umsetzung eines praxistauglichen, zukunftsweisenden Wohnkonzeptes im Märkischen Viertel, das dazu beiträgt, dass insbesondere Pflegebedürftige über 65 Jahre so lange wie möglich in ihren eigenen 4 Wänden verbleiben können.

soziale Komponente

- Verhinderung der Vereinsamung
- Integration ins soziale Leben
- Vernetzung (generationenübergreifend)

technische Komponente

 Technik zur Kompensation von Einschränkungen und zur Verbesserung der Lebensqualität

pflegerische Komponente

- körperliche und geistige Aktivierung
- Netzwerk aus Leistungserbringern

Wohnkomponente

- modernisierte Wohnungen
- Energieeffizienz
- Wohnkomfort

07.12.2017 | AG Gesundheit 65 Plus AOK Nordost

2. Was bisher geschah | Status Quo



Teilnehmergewinnung n= 30





Bedarfsanalyse: Fokusgruppenbefragung & Expertenworkshop Vor-Ort-Besuche der Projektteilnehmer



Entwicklung Basispaket technische Ausstattung



Ausstattung der Musterwohnung



Pflege@Quartier gewinnt den Telematik Award 2017



Ausstattung der Wohnungen der 30 Projektteilnehmer

Oktober 2017

AOK Nordost

07.12.2017 | AG Gesundheit 65 Plus

2. Was bisher geschah Teilnehmergewinnung

Informationsveranstaltung für die Mieter und ihre Angehörigen

Ich will, dass meine Wohnung auf mich aufpasst.

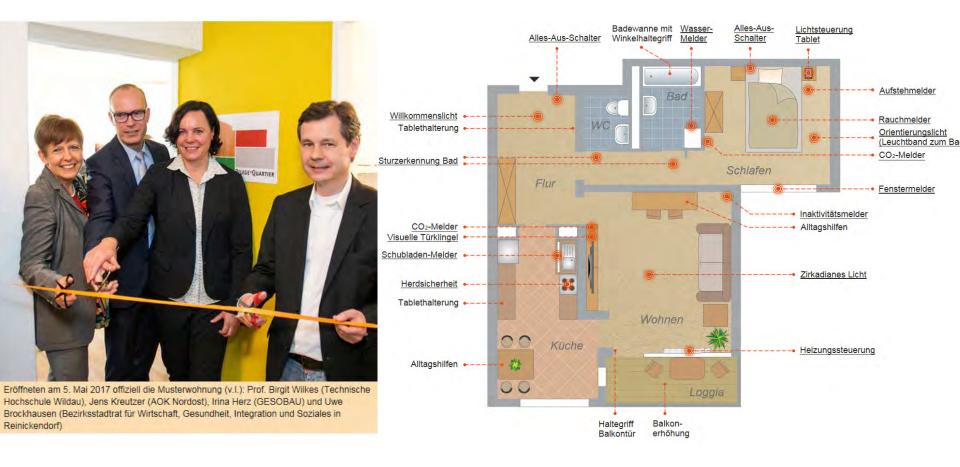


Altersgerecht wohnen heißt, ganz normal gut wohnen!

(Mieterin, 80)



2. Was bisher geschah | Eröffnung Musterwohnung



07.12.2017 | AG Gesundheit 65 Plus AOK Nordost

2. Was bisher geschah | Resonanz

Ein intelligentes Zuhause für Senioren

Digitale Hilfen sind im Alltag schon heute sinnvoll. Ein Besuch in einer Wohnung für ältere Menschen

Von Ansgar Nehls

Bortin. Ruth Schley ist keine Prau, die einfach für neue Technik zu begeistem ist. Die Seniorin aus dem märkischen Viertel in Bertin ist skeptisch gegenüber digitalen Neuerungen. Das Smartphone ihrer Tochter ist für sie immer noch "eines dieser Streich-Dinger".

Als ihre Wohnung im Rahmen des Modellprojektes "Pflege@Quartier" mit technischen In-



"

Ich sage mir immer: Ach, du wirst ja beobachtet, wenn du mal liegst. Mir gibt das Sicherheit,

Ruth Schley,

Rentnerin mit intelligenter Wohnung

novationen ausgestattet werden sollte, sagte sie deswegen erst einmal "Nein". "Aber heute bin ich richtiggehend begeistett", erzählt die 77-Jährige. Sie ist eine von insgesamt knapp 30 Teilnehmern eines Pliotprojektes der Wohnungsbaugesellschaft Gesobau des Landes Berlin, dasen Wohnung mit analogen, vor allem aber auch digitalen Hilfsmitteln versorgt werden. So ist die Wohnung von Schley seit August mit infelligenten Sensoren ausgestattet, die erkennen, ob die Rentherin im Bad oder ihrem Schlafzimmer bingefallen ist. Meidet der Sonser einen Sturz, bekommt der Notdienst der Johanniter direkt ein Signal – und kann zur Hilfe eilen. "Ich sage mir immer: Ach, du wirst ja besobachtet, wenn du mal liegst. Mit gibt das Sicherheit," sagt Schley.

Neben den Sturzsensoren sind in der Wohnung der pflegebedürftigen Prau auch viele weitere kleine Hitfsmittel eingebaut, die ihr im Alltag helfen. Sie hat ein Leuchtband, das sie von ihrem Bett aus anschalten kann und das sie vom Schlafzimmer bis zum Bad leitet. Und sie hat Verstärker in ihren Steckdosen, die das akustische Klingeln an der Wohnungstür in ein optisches Blinken übersetzen. So kann die Rentnerin ruhigen Gewissens Fernsehen mit ihren Kopfhörern hören - ohne etwas zu verpassen. "Prüher musste mein Nachbar immer richtig an die Tür hämmern*, sagt Schley. Ohne die Hilfsmittel hätte sie wohl früher oder später aus ihrer Wohnung ausziehen müssen. So kann sie als eine der ersten Mieter im Markischen Viertel dort wohnen bleiben, wo sie seit Jahrzehnten lebt und sich wohl-

Dies ist das Prinzip von Ambient Assisted Living (AAL), also umgebungsunterstützendes Leben. Es soll Senioren wie Schley mit technischen Hilfsmitteln das Leben in der eigenen Wohnung erleichtern. Es ist damit praxisnäher als der große Begriff Smart Home, mit dem viele-Monschen nur noch technische Spielereien verbinden. Projektielter Prank Druska von der Gesobau bezeichnet auch deswegen die technisch umgerüsteten Wohnungen



So gelft das mit dem Tablet: Frank Druska (r.) von der Wohnungsbaugesellschaft Gesobau zeigt einer Seniorin die digitalen Hilfsmittel in der Show-Wohnung des Projektes "Pflege@Quartier" in Berlin.

Foto: JULIAN STARLS

bewusst anders: "Der Begriff ist heute verbraucht. Mit Smart Home verbindet man nur noch Komfort", sagt Druska. Hilfreich im Altag sind –vor allem bei Senioren- aber andere Dinge. Es sind kleine Innovationen wie Sturzsensoren oder Klingelverstärker, die Rontnern im Märkischen Viertel helten.

Wichtig ist Druska dabei, dass die Sensoren in den Wohnungen ihre Daten über mögliche Stürze ausschließlich an den Rettungsnotdienst senden "Die Daten unserer Bewohner sind und bleiben natürlich privat", sagt Druska. Bei zunehmendem Alter oder wonn Bewohner nach einem Unfall piötzlich auf Piloge angewiesen sind, können außerdem weltere Hilfsmittel zur Ausstattung in den Apartments hinzugefügt werden. "Die Wohnungen können mitalturn", sagt Druska. Wichtig ist ihm, dass es sich um Ausstattungen und nicht um langwierige und schmutzige Umbauten in den Wohnungen handelt. "Viele der Installationen dauem nicht länger als eine Stunde" sagt Druska.

In einem Show-Apartment im märkischen Viertel haben er und die Gesobau seit Mai für Besucher und Interessierte alles eingebaut, was technisch möglich ist - und sinnvoll erscheint. Es sind Sensoren die erkennen ob Fenster oder Türen schon lange Zeit offen stehen. Es sind Heizungen, die per Tablet gesteuert werden können. Und es sind Sauerstoff-Melder, die automatisch Hescheid sagen, wenn mal wieder gelüftet werden sollte. "Wir wollen die Hemmschweile für Senioten möglichst niedrig halten", sagt Druska. "Obwohl das mit der Technik immer komplizierter wird", wie Ruth Schley sagt.

3. Ausblick

Evaluation

Entwicklung Geschäftsmodell

Die AOK Pflege Akademie bietet Pflegekurse für pflegende Angehörige in der Musterwohnung an.

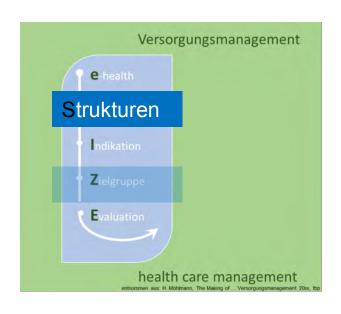
07.12.2017 | AG Gesundheit 65 Plus AOK Nordost

Wohin?



Gesundheit ist nicht alles, aber alles ist nichts ohne

Gesundheit!



Strukturen

- ... Einzelwohnung
- ... Wohngemeinschaft
- ... Generationenhaus
- ... Gesundheitskiosk
- ... Pflegekiez
- ... stationäre Pflegeeinrichtung
- ... altersgerechtes Krankenhaus
- ... Hospiz

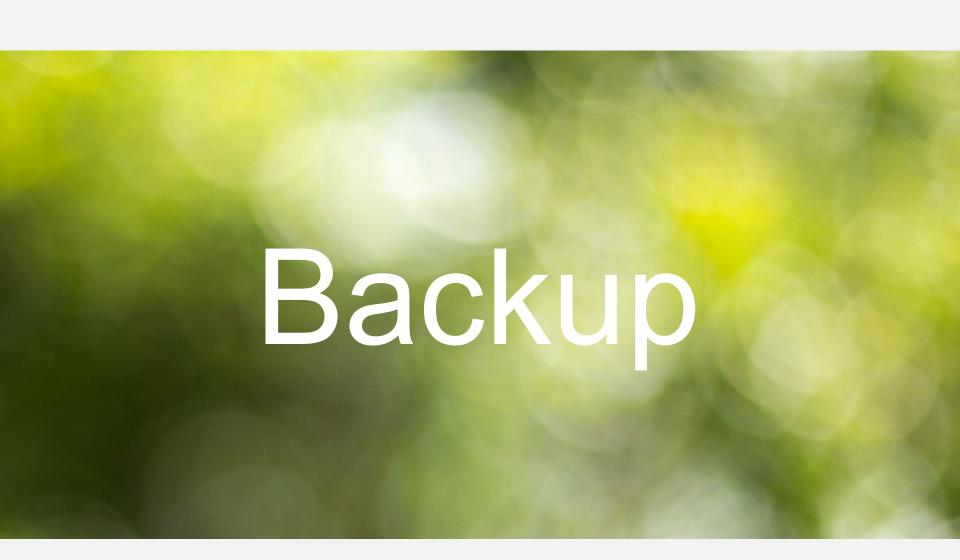
. . .



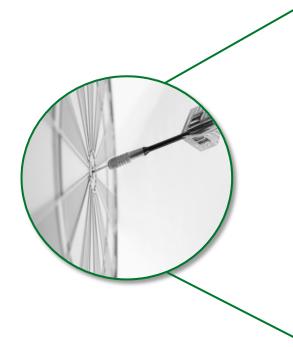
MSD Gesundheitspreis	MSD Gesundheitspreis	Janssen-Cilag Zukunftspreis	Ideenpark Gesund- heitswirtschaft der "Financial Times Deutschland"	dfg-Award
Diabetisches Fußsyndrom	AOK-Curaplan Herz Plus	Telemedizin- Netzwerk für Hochrisiko- Herzpatienten	Mein AOK – Gesundheits- netz	Versorgungs- modell "agnes zwei"
September 2016	September 2014	September 2012	April2012	Juli 2011

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit

www.aok.de/nordost



Agenda



1. Fakten zum Projekt

2. Was bisher geschah...

3. Ausblick

Hier sind Sie in guten Händen

Kompetente Fachgeschäfte und Dienstleister in Ihrer Nähe



Selbstbestimmt und sicher

Gesobau und AOK starten Pilotprojekt "Pflege@Quartier" - interessierte Mieter gesucht

Märkisches Viertel, In ihrem Zuhause bleiben zu können - das wünschen sich die allermeisten Menschen fürs Alter. Die Wohnungsbaugesellschaft Gesobau und die AOK Nordost wollen ein Modell entwickeln, das dabei hilft.

Fällt der Begriff "demografischer Wandel", ist meistens nichts anderes gemeint als: Unsere Gesellschaft altert. "Im Jahr 2030 wird jeder



Uwe Brockhausen mit Hans-Joachim Fritzen und Jörg Franzen auf dem Dach der Gesobau am Wilhelmsruher Damm.

zweite Reinickendorfer alter sein als 65 Jahre", bringt es Uwe Brockhausen (SPD) auf den Punkt. Der Stadtrat für Soziales, Wirtschaft und Ordnungsdienste weiß, dass diese Entwicklung eine Menge Herausforderungen mit sich bringt. Deshalb sei das Modellprojekt von Gesobau und AOK Nordost ebenso wünschenswert wie vorbildlich, so Brockhausen, "Pflege@ Quartier" nennt sich das Vorhaben im Märkischen Viertel. das Ende Januar an den Start ging. Ziel ist es, ein praxistaugliches Wohnkonzept für pflegebedürftige Menschen zu entwickeln, damit sie in ihren eigenen vier Wänden bleiben können - sicher. selbstbestimmt und individuell versorgt; mit dem Maß an Kontakt und Kommunikation. das sie sich wünschen.

36 000 Menschen leben in der Großsiedlung im Berliner Norden, aktuell sind rund 22 Prozent älter als 65 Jahre. Die



Gerhard Lorenz gibt Computer-Kurse für Senioren im Märkischen Viertel, Helga Schneeberger ist eine der ersten Teilnehmerinnen am Pilotprojekt von Gesobau und AOK. Fotos: Berit Müller

len ihre vertraute Umgebung verlassen", weiß Jörg Franzen. Vorstandsvorsitzender der Gesobau AG. "Sie möchten ihre Nachbarn behalten und die Freunde in der Nähe

die Ecke," Das Projekt Pflege@ Ouartier soll daher ermitteln, wie eine Kombination aus moderner Technik, einem sozialen Netzwerk und speziellen Dienstleistungen auch Pflege- technische Ausstattung. Ob haben, sie kennen ihre Wege bedürftigen diesen Wunsch Sicht-Klingel, Arztdialog via wenigsten unserer Mierer wol- zum Arzt und die Läden um erfüllen kann - trotz einge- Monitor oder Notrufanbin-

schränkter Mobilität. Konkret heißt das: In den kommenden zwei Jahren erhalten etwa 30 Wohnungen im Märkischen Viertel eine besondere

dung - welche Hilfsmittel und Assistenz-Systeme infrage kommen, ermitteln Gesobau und AOK mit dem Technischen Weiterbildungszentrum Wildau, "Wir wollen den Menschen Selbstständigkeit und soziale Teilhabe ermöglichen". sagt Hans-Joachim Fritzen, Geschäftsführer Pflege der AOK Nordost, "Denn wir haben die Lebensqualität von Pflegebedürftigen und Ihren Angehorigen im Fokus," Die Projektpartner erhoffen sich vom Pilotvorhaben wegweisende Erkenntnisse für die Zukunft - möglichst in Form eines Geschäftsmodells.

Gesobau und AOK suchen noch interessierte Mieter aus dem Märkischen Viertel, die am Projekt "Pflege@Quartier" teilnehmen möchten. Voraussetzungen sind eine Pflegestufe und das Alter 65 plus. bm

Informationen gibt es im Gesobau-Haus am Wilhelmsruher Damm 142, unter \$ 40 73 15 61 sowie www.gesobau.de.

Woche der Sonne

Aktionswoche zum Thema erneuerbare Energien im Juni

Reinickendorf - Der stellvertretende Bezirksbürgermeister Uwe Brockhausen ruft die Reinickendorfer auf, sich bei der zehnten bundesweiten Aktionswoche "Woche der Sonne und Pellets" zu beteiligen, die vom 17. bis zum 26. Juni in diesem Jahr stattfindet. Vereine, Initiativen, Schulen und Privatpersonen sowie insbesondere Unternehmen und Fachbetriebe können sich an der bundesweiten Kampagne beteiligen. Möglich ist die Organisation einer eigenen Veranstaltung oder die Präsentation des eigenen Projekts. Weitere Informationen finden Interessierte unter www. woche-der-sonne.de. red



Bei der Aktionswoche werden auch Solaranlagen vorgestellt.

Selbstbestimmt leben und wohnen

Das Projekt Pflege@Quartier unterstützt Senioren im Märkischen Viertel



Uwe Brockhausen, Hans-Joachim Fritzen und Jörg Franzen engagleren sich für altersgerechtes Wohnen. Foto; GESOBAU

Märkisches Viertel – In den 1960er Jahren wurde das Märkische Viertel als Vorzeigeprojekt für 40.000 Menschen konzipiert und innerhalb von zwölf Jahren erbaut. Inzwischen beträgt der Anteil an über 65-jährigen 22 Prozent, Tendenz steigend. Mit dem zunehmenden Alter sind die Mobilität und die Möglichkeiten zur

Selbstversorgung immer mehr eingeschränkt. Dennoch wünschen sich 90 Prozent der älteren Bewohner des Quartiers so lange wie möglich in den eigenen vier Wänden zu bleiben.

Die GESOBAU hat nun in Kooperation mit der AOK Nordost das Projekt Pflege@Quartier ins Leben gerufen, bei dem ein praxistaugliches, zukunftsweisendes Wohnkonzept für Menschen mit Pflegestufen in dem Berliner Quartier konzipiert und umgesetzt werden soll. Das erklärte Ziel ist den Verbleib in der eigenen Wohnung zu erleichtern und Betroffene und pflegende Angehörige zu entlasten.

Aber was brauchen ältere Menschen um besonders lange selbstständig zu leben? Das Programm Pflege@Quartier sieht intelligente Wohnlösungen, insbesondere durch assistive Technologien, vor. Wie genau die Anforderungen an quartiersbezogene Wohnformen aussehen, wird zurzeit mithilfe von Testpersonen neu für die Zukunft definiert. Dabei sieht das Projekt zwei Ausbaustufen vor. Das Kernthema für die erste Stufe ist die häusliche Pflege und die Möglichkeit mit modernen Informations- und Kommunikationstechnologien das Pflegepersonal ideal zu unterstützen, damit dieses auch Zeit in persönliche Zuwendung investieren kann. Innerhalb der zweiten Stufe werden die Wohnungen mit als nützlich bewerteten Assistenzsystemen ausgestattet und in das quartiersbezogene Wohnkonzept integriert. Dadurch soll ein Mehrwert für die unterschiedlichen Alters- und Zielgruppen entstehen.

Musterwohnung Pflege@Quartier

Seit der ✔ offiziellen Eröffnung der Musterwohnung am 5. Mai 2017 können sich Mieter der GESOBAU und interessierte Bewohner in einer Musterwohnung im Märkischen Viertel über einfache technische Lösungen und Alltagshilfen informieren, die das selbstbestimmte Wohnen im Alter ermöglichen bzw. erleichtern können. Das vom 丙 GKV Spitzenverband geförderte Konzept wurde gemeinsam mit Bewohnern erarbeitet und orientiert sich damit konkret an den vorhandenen Bedürfnissen älterer und pflegebedürftiger Menschen. Bei den Einbauten wurden bewusst technische Lösungen gewählt, die für Nutzer leicht bedienbar und bezahlbar sind und damit niedrigschwellig umgesetzt werden können. Damit wird älteren Bewohnern der Zugang zu technischen Alltagshilfen erleichtert und Gefahrenpotenzialen präventiv entgegengewirkt.

Besichtigung der Musterwohnung

Die Musterwohnung befindet sich in der Finsterwalder Straße 27 (13435 Berlin) im 5. OG und kann immer mittwochs von 10:00 bis 14:00 Uhr besichtigt werden. Bei Interesse bitten wir um vorherige Anmeldung unter Tel. 030 4073-1510 oder per E-Mail an pflege-quartier(at)gesobau.de

Wir freuen uns über Ihr Interesse!

07.12.2017

https://www.gesobau.de/mieterinfos/mieterservice/pflege-quartier/



Märkisches Viertel in Reinickendorf

"Im Jahr 2030 wird jeder zweite Reinickendorfer älter sein als 65 Jahre"

Bezirksstadtrat Uwe Brockhausen

AG Gesundheit 65 Plus

AOK Nordost



